

Extradreh:

UNGEWÖHNLICHE HEIME: Das *Niedersächsische Tageblatt* (Lüneburger Heide) widmete sich dem Thema „Individuelles Wohnen“. Die Redakteure klopfen an fremde Türen und stellen Menschen mit einem außergewöhnlichen Zuhause vor: etwa die Bewohner des ehemaligen Anwesens eines Klosterschneiders. Die *Frankfurter Rundschau* besuchte für die Serie „WohnOrte“ Menschen, die in einem Schloss, in einem Freibad oder im Wald wohnen. Eine Serie der *Ostfriesen-Zeitung* (Leer) handelte vom „Leben in alten Häusern“. Darin wurden beispielsweise Gutshöfe, Landarbeiterhäuser oder alte Schmieden und ihre Restauratoren präsentiert. Die *Leipziger Volkszeitung* besuchte den Bewohner eines Lofts in einem ehemaligen Baumwollspinnerei-Gelände.

HAUSBAU: In einer Serie begleitete die *EBlinger Zeitung* eine Familie beim Bau des Eigenheims. Die Zeitung berichtete über die nervlichen Belastungen, die Auswirkungen auf das Familienleben, die immense Arbeit, die Verschiebung von Terminen, aber auch über die große Vorfreude auf den Einzug ins neue Haus.

SCHLAFZIMMER: Wie man sich bettet, so liegt man. Die *Märkische Allgemeine Zeitung* (Potsdam) unterbreitete mit Hilfe einer Innenarchitektin Einrichtungsregeln für das Schlafzimmer. Welche Möbel etc. gehören hinein, wie dosiert man Accessoires, wie setzt man Farbe und Licht richtig ein?

HAUPTSTADT DER UMZÜGE: Nicht nur die Regierung ist nach der Wende umgezogen, auch die Berliner selbst wechseln häufig ihre Wohnung. Elf Prozent der Einwohner tun es jährlich, das ist Rekord in Deutschland. Der Berliner *Tagesspiegel* berichtet über das Phänomen und spricht mit dem Vertreter eines Mietervereins und einem Umzugsunternehmer. Überdies unterbreitet die Zeitung Tipps, die man für ein „besseres Umziehen“ beachten sollte.

ENGES WOHNEN: Manchen steht nur begrenzter Wohnraum zur Verfügung. Der *General-Anzeiger* (Bonn) besuchte Frauen von Schaustellern, die in Wohnwägen am Herd stehen. Der *Pfälzische Merkur* (Zweibrücken) porträtierte in der Serie „Es geht auch anders“ einen Studenten, der auf nur 20 Quadratmetern wohnt.

WOHNEN IM ALTER: Wie leben wir, wenn wir alt sind? Das *Göttinger Tageblatt* stellte in einer Serie die Wohn-Einrichtungen für die älteren Menschen der Stadt vor. Die *Tageszeitung* (Berlin) berichtete über alternative Wohnformen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte.

WOHNGEMEINSCHAFTEN
Scurrile Wohngemeinschaften beschrieb die *Berliner Zeitung*: von der Ex-Häftlings-WG bis zur Politikerinnen-WG.

(Alle Artikel können Sie über die Redaktion der drehscheibe bestellen oder unter www.drehscheibe.org herunterladen.)

Weitere Ideen:

WOHNEN FRÜHER: Wie lebten unsere Großeltern? Gespräche mit alten Menschen über die damaligen Küchen, Wohn- und Schlafzimmer, ergänzt von Bildern aus der damaligen Zeit. Wie wurde geheizt, wie waren die sanitären Anlagen beschaffen?

WOHNEN AUF DER STRASSE: Wie ist es, wenn man mobil wohnt? Reportage über Dauercamper, die keine Wohnung besitzen, oder Bewohner von Wagenburgen. Wie regelt man Amtsgeschäfte, Post etc.? Interviews mit LKW-Fahrern, die auf der Straße leben und viele Nächte im Jahr in ihren Trucks schlafen.

SELBSTBAUER: Serie über leidenschaftliche Heimwerker und Do-It-Yourself-Profis, die einen Großteil ihrer Wohnungseinrichtung in Eigenregie gebaut haben – vom gefliesten Bad bis hin zum renovierten Dachgeschoss.

WOHNEN ÜBER DER KNEIPE: Wie lebt es sich in einer Wohnung direkt über einer gastronomischen Einrichtung? Wie kommen Mieter des Hauses mit Gerüchen von Speisen und Getränken und vor allem mit der Lautstärke klar? Gibt es Streitigkeiten im Haus? Eine Reportage. Dazu Informationen über den rechtlichen Hintergrund.

Recherche:

INTERNET

www.mieterbund.de – Die örtlichen Mietervereine haben es sich zum Ziel gesetzt, die Interessen der Mieter zu vertreten. Sie gewähren ihren Mitgliedern Rechtsberatung und Hilfe bei Mietstreitigkeiten, zum Beispiel Prozesskostenzuschüsse. Die Internetseite des Deutschen Mieterbundes bietet umfassenden Service und Kontakte zu örtlichen Gruppierungen.

www.haus-und-grund.net – Die Internetseite des Zentralverbands der Deutschen Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V informiert Hauseigentümer über neueste Entwicklungen in Fragen von Steuer und Recht, enthält Musterbauverträge, einen Energiepreisrechner und einen sogenannten Fördermittelcheck.

www.bmvbs.de – Die Homepage des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung enthält unter der Rubrik „Stadtentwicklung, Wohnen“ nützliche Informationen rund um das Thema. Hier kann man beispielsweise Broschüren zum Thema „Energiepass“ bestellen oder Statistiken zum Thema „Wohnen und Bauen“ herunterladen.

PUBLIKATIONEN

Horst W. Opaschowski: *Besser leben – schöner wohnen?*

Wie wird das Leben in der Stadt der Zukunft aussehen? Wird es angesichts einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung in Deutschland überhaupt noch attraktive und lebendige Städte geben? Der Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski analysiert die Aussichten in sozialer wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Vor dem Hintergrund des Potenzials unserer Städte als Kristallisationspunkte urbanen Lebens zeichnet er Risiken und Chancen für einen zukunftssträchtigen „Stadtumbau“ nach. (Bonn 2006, 265 Seiten. www.bpb.de/shop, Bestellnummer 1531, kostenlos)

Karl-Friedrich Moersch: *ABC des Mietrechts: Lexikon für Mieter und Vermieter.* Das Mietrecht ist durch seine vielen Sonderregelungen zu einem schwierigen Spezialgebiet geworden. Karl-Friedrich Moersch führt allgemein verständlich in das Thema ein. (Walhalla Fachverlag, Regensburg, TB, 20. aktualisierte Auflage, 2009, 256 Seiten. ISBN: 978-3-8029-3289-2 9.95 Euro)